Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

33 (8.2.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 33 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. Februar 1876.

Deutschland.

xx Berlin, 4. Febr. (Vom Reichstage.) Die heutige Sitzung des Reichstags war die erste, in welcher der Präsident v. Forckenbeck nicht den Vorsitz führte. Eine lebensgefährliche Krankheit seiner Gattin hat ihn nach Breslau gerufen. Der erste Vicepräsident Freiherr Schenk von Stauffenberg ist durch Krankheit von Berlin fern gehalten, und so vertritt denn der zweite Vicepräsident des Hauses, der Abg. Dr. Hänel (er ist neuerdings auch zum ersten Vicepräsidenten im preußischen Abgeordnetenhause gewählt) gegenwärtig allein das Präsidium des deutschen Reichstags.

Die heutige Sitzung war von großem Interesse. Den ersten kleineren Theil derselben füllte die Diskussion über die Interpellation des Abg. v. Kardorff mit, welche derselbe betreffs des deutschen Sprit-Imports nach Italien, der durch das englische Zollsystem herbeigeführten Erschwerungen desselben nach England, und endlich bezüglich der Nachtheile an die Reichsregierung gerichtet hatte, welche der Sprit-Industrie Deutschlands daraus erwachsen sollen, daß aus dem Freihafen Hamburg große Quantitäten russischen Sprits als deutscher Sprit exportirt werden. Aus der Begründung dieser Anfragen Seitens des Interpellanten, sowie aus der Beantwortung derselben durch den Präsidenten des Reichskanzler-Amts, Dr. Delbrück, und den hanseatischen Minister-Residenten, Bundesbevollmächtigten Dr. Krüger, geht hervor, daß die beregten Uebelstände zum Theil vorhanden sind, zum andern (bezüglich des dritten Punktes) auf nicht ganz richtigen Voraussetzungen beruhen, daß aber — was die Hauptsache — die Reichsregierung nichts aus den Augen läßt, um die bezüglichen Verhältnisse mit England, wie zu Italien baldmöglichst zum gedeihlichen Abschlusse im Interesse der deutschen Sprit-Industrie zu bringen. Ihre große Bedeutung in vielen, namentlich nordöstlichen Gebieten unseres Vaterlandes, wird von der Regierung nicht unterschätzt. Immerhin ist es als ein Verdienst eines Abgeordneten anzuerkennen, wenn er durch Anregung solcher wirthschaftlicher Fragen der Regierung Gelegenheit gibt, sich vor dem Lande darüber auszusprechen.

Aber, wenn es schon von nicht hoch genug anzuschlagendem Werthe für die Verbreitung richtiger Anschauungen über die Bedürfnisse und Bestrebungen auf wirthschaftlichem Gebiete ist, daß die Reichsregierung vor dem Lande öffentlich davon Kunde gibt, wie eifrig sie bemüht ist, den Bedürfnissen überall nach Kräften zu entsprechen — es gibt doch noch andere Situationen im politischen Leben, wo die Oeffentlichkeit der Rede vor der Volksvertretung eine ungleich höhere Bedeutung gewinnt, um uns den ganzen Werth parlamentarischer Diskussion recht deutlich zu machen.

Wie lange schon benutzte man die Belegung von Geldern des Invalidenfonds in ungarantirten Eisenbahn-Prioritäten als ein Vehikel gegen die Integrität der Reichsverwaltung? Wer nicht zur Verurtheilung schreiten konnte, wenn er sich vergegenwärtigte, welche Männer von Einsicht und Lauterkeit der Gesinnung er mit seinem Argwohn treffen würde, mochte sich schließlich doch wohl nicht bei den immer fortgesetzten offenen oder versteckten Angriffen des „semper aliquid haeret" erwehren und vielleicht an irgendwelchen Mangel an diligentia glauben.

Es ist auch noch sehr wohl erinnerlich, wie der Reichstag bei der ersten Lesung des Gesetzes, welches die Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, bezweckt, es für seine Pflicht erklärte, bevor er auf die gemachten Vorschläge eingehe, die ganze Verwaltung des Invalidenfonds genau zu prüfen. Er mußte das thun, nicht nur im öffentlichen Interesse des Reiches selbst, sondern auch um der Ehre der hochgeachteten Männer willen, die immerhin von den umlaufenden boshaften Unterstellungen tangirt wurden.

Die Budgetkommission hat sich denn an die Arbeit gemacht, sie hat sorgfältig alles von der Reichsregierung ihr vorgelegte Material geprüft und einstimmig kam sie zu dem Resultate, daß das Reichskanzler-Amt loyal und dem Gesetze gemäß gehandelt habe. Und die furchtbaren Anklagen, die hinter den Fragen des Centrums im Hintergrunde lauerten, was ist aus ihnen geworden? Eine zahme Resolution, die allerdings als ein Mißtrauensvotum gegen den Präsidenten des Reichskanzler-Amts betrachtet werden will, die indeß schließlich nur auf eine falsche Interpretation des Gesetzes hinauslaufen würde.

Die Kommission hatte im § 1 den bei der ersten Berathung bereits vom Abg. Richter (Hagen) ausgesprochenen Gedanken zu dem ihrigen gemacht und alle anderen Pensionsverpflichtungen, die dem Reichshaushalt zur Last fallen, außer den ihm gegenwärtig gesetzlich obliegenden dem Invalidenfonds überweisen wollen. Die verbündeten Regierungen weigern sich dagegen, nicht freilich im Princip, sondern weil sich jetzt nicht übersehen läßt, welche Verpflichtungen dem Invalidenfonds dann zufallen würden. Dieser Erklärung gegenüber hat die Majorität des Hauses den Wünschen der Regierungen zur Zeit Rechnung getragen. Vermuthlich wird aber in 3. Lesung in Form einer Resolution die Ansicht des Hauses der Regierung zur ferneren Erwägung unterbreitet werden!

Die hauptsächlichste Diskussion knüpfte sich an den § 2, welcher eben die Frist zum Verkaufe der Prioritäts-Obligationen bis zum 1. Juli 1880 erstreckt. Der Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst begründete seine Resolution und sofort nach ihm bewies der Präsident Delbrück in klarer, ernster und selbstbewußter Rede, daß die von ihm getroffenen oder gebilligten Maßnahmen nicht Tadel, sondern Anerkennung verdienten. Er war auf's Sorgfältigste bemüht gewesen, die Interessen des Reichs und des Invalidenfonds zu fördern, und das ist ihm, wie er mit Zahlen nachwies, auch ausgiebig gelungen. Auch heute noch von der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit seiner Handlungen überzeugt, kann er um so mehr mit Ruhe auf den Umstand blicken, daß augenblicklich die Eisenbahn-Prioritäten nicht verkäuflich sind, als sie gute Zinsen bringen und das Reich nicht in der Lage ist, die Prioritäten veräußern zu müssen.

In glänzendster Weise rechtfertigten den Präsidenten Delbrück dann noch die Abgg. Miquel (welcher gleichzeitig die Gelegenheit benützte, die gegen ihn verbreiteten Verdächtigungen zurückzuweisen); ferner Richter (Hagen) und besonders Lucius (Erfurt), der das ausgesprochene Mißtrauensvotum des Centrums direkt in ein Vertrauensvotum umkehrte. Die Stellung der eigentlich konservativen Partei freilich erschien in einer übrigens ziemlich bedeutungslosen Rede des Abg. Frhrn. v. Maltzahn-Gültz als eine etwas reservirte, doch stimmte diese kleine Fraktion mit der Mehrheit gegen Centrum und Social-Demokraten, d. h. also gegen die Resolution des Abg. v. Schorlemer. Daß übrigens die Frist zu verlängern sei, darüber herrschte im ganzen Hause Einmüthigkeit: gegen den § 2 stimmte Niemand.

Voraussichtlich gibt es morgen bei Berathung über die Vorlage betreffs des Reichstags-Gebäudes wieder eine interessante Debatte.

□ **Berlin**, 4. Febr. Se. Maj. der Kaiser beehrte gestern Nachmittag den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck mit einem Besuche und nahm einen Vortrag desselben entgegen. Die Meldung hiesiger Blätter, daß der Reichskanzler dieser Tage zum Vortrag bei Sr. Majestät im K. Palais erschienen sei, entbehrt der Begründung. Fürst Bismarck hat wegen rheumatischen Leidens seit mehr als zwei Wochen seine Wohnung nicht verlassen. Jetzt fühlt sich derselbe aber so weit wieder gekräftigt, daß morgen bei ihm eine parlamentarische Soirée stattfinden kann. Die Soiréen, welche auf die beiden vorhergegangenen Samstage angesetzt waren, wurden bekanntlich wegen der fortdauernden Unpäßlichkeit des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten nach einander abgesagt.

± **Metz**, 5. Febr. Wie es nicht anders zu erwarten stand, findet die von einer großen Anzahl Lothringer Bürgern aus den Kreisen Diedenhofen und Bolchen an den Reichstag abgesandte Petition um Erbauung der Bahnstrecke Diedenhofen-Carlingen in gewissen Kreisen offene Mißbilligung. So z. B. schreibt ein hiesiges in französischer Sprache erscheinendes Blatt, das der Protestpartei gelegentlich als Organ dient, daß die deutsche Regierung als Rechtsnachfolgerin der französischen verpflichtet sei, die von letzterer beschlossenen Bahnen auszuführen, da sie ja auch die Einkünfte Elsaß-Lothringens übernommen habe; wenn also eine Verpflichtung vorliege, so brauche man nicht erst zu bitten. Zugleich wird behauptet, daß, wenn der Reichtag die in der Petition gemachten Vorschläge annehme, sich das Deficit des Reichslandes erhöhen und die Steuerlast sich vergrößern werde. Interessant ist es, wie unsere Reichsboten wegen Nichtunterstützung der Petition entschuldigt werden. Es heißt nämlich, sie „seien in der Angelegenheit lediglich nicht befragt worden". Als ob die Bevölkerung Zutrauen zu Abgeordneten haben könnte, welche seither ruhig zu Hause sitzen blieben, während im Reichstag die wichtigsten Elsaß-Lothringen betreffenden Dinge berathen wurden. Der Kern der Veröffentlichung, welche aus einer bekannten Feder geflossen ist, ist offenbar der: Die hieher gelangte Mittheilung, daß das Reichskanzler-Amt geneigt sei, mit der lothringischen Eisenbahn-Gesellschaft Verhandlungen über den Bau der Bahnlinie Diedenhofen-Carlingen anzuknüpfen, hat nicht verfehlt, in den betreffenden Kreisen allgemeine Befriedigung hervorzurufen. Da solches der Protestpartei ein Dorn im Auge ist, so suchte sie den guten Eindruck möglichst zu verwischen, indem sie der Bevölkerung bedeutende Steuererhöhung in Aussicht stellt.

Badische Chronik.

§* Pforzheim, 4. Febr. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines zweiten Bürgermeisters fielen 86 Stimmen von 96 auf Hrn. Referendär Wörter in Offenburg, welcher geraume Zeit bei hiesigem Bezirksamt funktionirte. — Gestern Abend gab Hr. Improvisator Herrmann, der auch in Ihrer Stadt so hervorragende Erfolge zu verzeichnen hat, hier eine sehr zahlreich besuchte improvisatorische Soirée, welche ihm reichen Beifall brachte. — Ebenfalls sehr beifällig wurde die überaus gelungene Vorlesung des Stuttgarter Hof-Schauspielers Junkermann aus Fritz Reuters Werken aufgenommen.

Sinsheim, 4. Febr. Wie der „Landbote" erfährt, ist das hiesige Kloster um den Kaufpreis von 43,714 M. in das grundbuchmäßige Eigenthum des Kreisverbands Heidelberg behufs Errichtung einer Siechenanstalt übergegangen. Mit den baulichen Veränderungen wird in thunlichster Bälde begonnen werden.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 3. Febr. (Allg. Ztg.) Die heute erschienene Broschüre Peter Reichensperger's versucht nachzuweisen, daß die Behauptung: die Katholiken seien verantwortlich für den Kulturkampf, eine grundlose sei; derselbe sei ihnen vielmehr von der Staatsregierung aufgedrungen. Zweitens werde durch die Kirchengesetze die Rechtssphäre des Staates überschritten und in das innere Leben der Kirche eingegriffen. Drittens sei der durch die christliche Lehre gebotene Widerstand der Bischöfe und Priester auch staatsgesetzlich berechtigt. Reichensperger empfiehlt die Beilegung des Kampfes durch Wiederaufnahme der Verfassungsartikel 15, 16 und 18 oder durch direkte Verständigung mit Rom.

--k. Karlsruhe, 3. Febr. (Concert des Philharmonischen Vereins.) Das zweite Concert des Philharmonischen Vereins hatte, wie das bei den musikalischen Aufführungen dieser mitgliederreichen Gesellschaft immer der Fall ist, eine Art Völkerwanderung nach dem Eintrachtsgebäude zur Folge. Im Hauptsaal, in den Nebenräumen und auf den Gallerien, sitzend und stehend, vertraulich, wenn auch minder bequem zusammengerückt, lauschte das Publikum den Klängen der aufgeführten Musikwerke von Mozart, Schumann und Brahms. Mit Davidde penitente wurde dem Tondichter des „Don Juan", der „Zauberflöte" ein neues Plätzchen in den Herzen wohl aller Zuhörer gewonnen. Das schöne Werk führt uns den Komponisten als gründlichen Kenner und vollendeten unbeschränkten Beherrscher des contrapunktischen Gebietes in seinen geheimsten und verschlungensten Pfaden vor Augen. Was uns die Musikschöpfung doppelt angenehm macht, ist die spielende Leichtigkeit, gewinnende Liebenswürdigkeit, womit der Komponist die ernste, schwere Gedankenarbeit vollbringt. Der Schwerpunkt von „Davidde penitente" liegt in den Chören. Dieselben enthalten eine Fülle edler, mit bewunderungswürdiger Vollendung durchgeführter Gedanken; ihre Wirkung auf die Zuhörerschaft war denn auch die ergreifendste, mächtigste. — Der stattliche Gesangskörper des Philharmonischen Vereins wußte sich trotz der oft weitverzweigten, auseinanderlaufenden Tonströmung völlig über Wasser zu halten und hat seiner Leistungsfähigkeit durch die treffliche Bewältigung der sehr schwierigen Aufgabe das beste Zeugniß ausgestellt; dafür stand auch Hr. Hofkapellmeister Dessoff an der Spitze und sandte mit größter Sicherheit und Bestimmtheit seine Zeichen in die Reihen der Sängerinen und Sänger. Eine, dem Sinne der Komposition völlig entsprechende Interpretation der Solopartien dürfte, um ein Wort Wagner's während seines Wiener Aufenthalts zu gebrauchen, nur insoweit mögleich sein, als es die vorhandenen Kräfte gestatten. Zur Bewältigung der in ihnen gehäuften Schwierigkeiten ist eine außerordentliche Gesangsfertigkeit aller Mitwirkenden erforderlich, wie man sie nur ausnahmsweise glücklich vereinigt finden dürfte. Um die Durchführung dieser Partien machten sich Frln. Schneider, Frln. Slach und Hr. Kürner sehr verdient.

Eine freundliche Erinnerung an das letzte Abonnementsconcert waren uns Brahms' Orchestervariationen über ein Haydn'sches Thema. Sind dieselben auch nicht als eine in verschiedenartige Beleuchtung gebrachte Durchführung des von Altvater Haydn entlehnten Hauptgedankens, gar noch in Hadn'schem Sinne, zu bezeichnen, und ist auch z. B. der variirte Gedanke trotz der kühnsten arabeskenartigen Abschweifungen und Verschlingungen mühelos zu erkennen, so verdienen sie doch nicht minder volle Bewunderung; jede einzelne Nummer ist ein Kabinetstück interessanter Arbeit und farbenfrischer, zum Theil frappant wirkender Instrumentation. Die Wiedergabe dieser Variationen zählt zum Vollendetsten, Feinsten, was wir bis jetzt von Seite unseres Hoforchesters gehört haben.

Mit der Vorführung des letzten Theils der Schumann'schen Faust-Musik haben sich Dirigent und Gesangschor des Philharmonischen Vereins großes Verdienst erworben. Zur Goethe'schen Faust-Tragödie steht diese Musik bekanntlich in nicht sehr enger Beziehung; Schumann hat nur Dasjenige zur Komposition ausgewählt, was seiner Empfindung am meisten zusagte, selbst Stellen der Dichtung, die nicht zur Einkleidung in Töne bestimmt waren. Die Faust-Musik hat insofern tragische Bedeutung in dem Leben des genialen, auf den luftigen Höhen phantastischen Humors, wie in den dunklen Tiefen quälenden Schmerzes und grübelnder Gedankenschwere gleich heimischen Komponisten erlangt, als ihn der Gedanke daran von dem Moment begleitete, wo der Tod seine ersten Schatten über ihn breitete, bis er den Faden seines Lebens gänzlich entzwei schnitt. Schon die zwei ersten Theile enthalten leuchtende Schönheiten (Gartenscene, Gesang Ariel's und der Geister, Auftritt der vier grauen Weiber und endlich Faust's mit erschütternden Tönen geschilderte Sterbescene); am bedeutendsten stellte sich immerhin der letzte, hierorts aufgeführte Abschnitt heraus. Gleichsam mit Zauberkraft führt uns derselbe in das luftige, erklärte Reich seliger Geister. Gleich der erste Chor: „Waldung, sie schwankt heran!" schildert in großen, edel gehaltenen Zügen den Ort heiliger Wesen. Wir verweisen nur noch auf die, wie aus Himmelshöhen herabklingenden Chöre der seligen Knaben (Nr. 3), der Engel (Nr. 6), den innig frommen, entzückenden Gesang des Doktor Marianus (Nr. 5) und endlich den großartigen, gleichsam den hehren Jubelruf der ganzen Welt in sich fassenden Schlußchor: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichniß!" Nicht bloß der Chor, sondern auch die Solopartien fanden in diesem Werke die tüchtigste Vertretung. Mit besonderem Dank und lebhafter Anerkennung erwähnen wir daher die Namen der Frl. Schneider, Walter und Slach und der Herren Harlacher und Kürner. Die Bemerkung möge freundliche Beachtung finden, daß uns der Baß des Orchesters zu schwach besetzt erschien, wodurch beispielsweise die Nachahnungen in Nr. 6 völlig verloren gingen.

Empfangsbescheinigung.

Mit herzlichstem Danke bescheinigen wir hiermit den Empfang eines Legates des verstorb. Hrn. Oberrechnungsraths Großmüller von Karlsruhe im Betrag von 342 M. 60 Pf. (200 fl.); deßgleichen den Empfang eines Portraits des verstorb. Hrn. Hofpredigers Dr. Becker in Donaueschingen von ungenannter, aber befreundeter Hand.

Kirnbach, den 1. Februar 1876.

Der Verwaltungsrath des Schwarzwälder Rettungshauses.
Pfr.-Lic. Dr. Brummel, Vorstand.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 5. Febr. (Börsenwoche vom 29. Januar bis 4. Februar.) Unter dem Einfluß verschiedener günstiger Momente, zu welchen in erster Linie die vor dem Ultimo stattgefundenen Deckungskäufe der Contremine, dann die größere Beruhigung in Betreff der Entwicklung der Dinge im Orient gehören, vermochte die Tendenz diese Woche ein festeres Gepräge anzunehmen, und schien es fast, als wollte die Erholung von längerer Dauer sein und einer Aufwärtsbewegung von einiger Bedeutung den Boden bereiten. Schon bei Beginn der Woche machte sich eine Besserung bemerklich, indem die Contremine nicht allein in Berlin, sondern auch hier zu ziemlich erheblichen Deckungskäufen schritt. Der Ultimo selbst nahm, trotz der hohen Deportssätze, einen leichten Verlauf, indem er von einem sehr flüssigen Geldstand unterstützt wurde. An den folgenden Tagen war es die durch die Meldung von der Ueberreichung der Andrassy'schen Note in Konstantinopel hervorgerufene günstige Disposition der Börse, welche die Tendenz in Verbindung mit einem lebhafteren Geschäft bis zum Mittwoch zu einer successiven steigenden gestaltete. Da wurde der Börse plötzlich eine unangenehme Ueberraschung zu Theil, die einen bedeutenden Rückschlag zur Folge hatte. Es kamen erst Gerüchte über „Unzukömmlichkeiten" in der Prager Filiale der Kreditanstalt in Umlauf, die durch die offiziellen Erklärungen des Instituts selbst, die den Verlust an nothleidenden Depots auf mehrere Hunderttausend Gulden beziffern, bald in vollstem Maße bestätigt wurden. Das Ereigniß wirkte zunächst auf Kreditactien ungünstig ein, welche seit gestern einer Deroute von ca. 8 fl. unterlagen und affizirte schließlich auch die anderen Spekulationspapiere, welche Anfangs noch gut gehalten, gegen Schluß des heutigen Verkehrs ebenfalls stark rückgängig waren. Die Nebengebiete blieben indeß ziemlich fest, nur Banken zeigten sich empfindlicher von der eingetretenen Baisse berührt. Bezüglich der Spekulationswerthe erwähnen wir noch, daß die Besserung der Kreditaktien zu Anfang der Woche auf die Käufe eines ersten Hauses, welche mit den Vorbereitungen zur Emission der ungarischen Anleihe in Verbindung stehen sollten, zurückgeführt wurde. Staatsbahn Aktien fanden fast anhaltend in den guten Pariser Notirungen eine Stütze. Lombarden waren wegen der Ungewißheit über den Ausgang der Trennungsangelegenheit sehr vernachlässigt.

Kreditaktien setzten am letzten Samstag mit 168 ein, hoben sich bis Montag auf 170, ermatteten auf 168, besserten sich bis Mittwoch auf $170\frac{3}{4}$, sanken gestern auf $167\frac{1}{2}$ und schließen heute $159\frac{3}{4}$. Staatsbahn-Aktien, welche mit $259\frac{5}{8}$ eröffneten, gingen im Sonntags-Verkehr auf $260\frac{1}{4}$, am Montag abwärts auf 259, stiegen bis Mittwoch auf 263, wichen auf $261\frac{1}{2}$ und blieben heute $26[illegible]\frac{5}{8}$. Lombarden verkehrten zwischen $98\frac{1}{2}$—$90\frac{3}{8}$—$98\frac{1}{4}$—$99\frac{1}{2}$—$98\frac{1}{2}$ und $98\frac{1}{4}$. Oesterr. Bahnen waren wenig belebt und unterlagen meist nur geringen Kursveränderungen. Franz-Josephs-Bahn schlossen $4\frac{1}{2}$ fl. höher in Folge der beruhigenden Erklärungen in Betreff der finanziellen Verhältnisse der Bahn. Deutsche blieben gut behauptet. In Bahnaktien fanden bei wenig fluktuirenden Kursen kaum nennenswerthe Umsätze statt. In einigem Verkehr waren noch Reichsbank-Aktien, die zwischen $159\frac{7}{8}$—160 und $158\frac{3}{4}$ umgingen. Oesterr. Nationalbank verloren 5 fl. Darmstädter waren zu festen Kursen gesucht. Am Anlagemarkt erfreuten sich besonders ungarische und amerikanische Werthe guter Nachfrage bei anziehenden Kursen. Spanier zogen um ca. 1 Proc. an auf Grund der alfonsistischen Siegesberichte. Russen waren stagnirend. Von deutschen Fonds war die neue Württembergische Anleihe vielfach in Begehr. Deutsche Eisenbahn-Prioritäten hielten sich sehr fest. Hess. Ludwigsbahn und Köln-Mindener VI. Serie höher. Die Subskription auf die neuen $4\frac{1}{2}$proc. Berlin-Stettiner Prioritäten bei dem Bankhause Rothschild dahier war von dem günstigsten Erfolge begleitet. Von Oesterr. Prioritäten, deren Kurse größtentheils stabil blieben, sind Mährische Grenzbahn 3 Proc. besser; auch Reichenberg-Pardubitzer, ungar. Nordost, 3proc. alte lombardische, 5proc. Staatsbahn u. Theisbahn wurden besser bezahlt. Pfandbriefe dokumentirten eine feste Haltung. Preuß. landwirthsch. Centralbank und Preuß. Boden-Kreditaktien-Bank gesucht. Loose weisen fast durchweg Avancen auf. Von fremden Devisen Amsterdam und London theurer, Paris fest, Wien schwächer. Privatdiskont $3\frac{1}{4}$—3 Proc.

Berlin, 5. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 194.—. per Juni-Juli 203.—. Roggen per April-Mai 151.—, per Mai-Juni 150.50. Rüböl per April-Mai 64.20, per September-Oktober 64.40. Spiritus loco 44.—, per April-Mai 47.20, per August-September 51.30. Hafer per April-Mai 161.50, per Mai-Juni 162.50. Feucht.

Breslau, 5. Febr. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. Februar 44.50, pr. April-Mai 46.00, pr. August-September —.—. Weizen pr. April-Mai 184.00 Roggen pr. Februar 143.00, pr. April-Mai 147.00, pr. Mai-Juni 148.50. Rüböl pr. April-Mai 63.50, pr. Mai-Juni 64.00., pr. September-Oktober 63.50. Zink fest. — Wetter: Trübe.

Stettin, 5. Febr. Getreidemarkt. Weizen pr. April-Mai 195.50, pr. Mai-Juni 198.50. Roggen per Februar 142.50, per April-Mai 144.50, pr. Mai-Juni 144.50. Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 64.25, pr. April-Mai 64.25. Spiritus loco 43.50, pr. Februar 44.20, pr. April-Mai 46.40, pr. Mai-Juni 47.40. Rübsen pr. April-Mai 312.00.

Köln, 5 Febr. (Schlußbericht.) Weizen fester, effektiv hiesiger 20.25, effektiv fremder 20.50, per März 19.70, per Mai 20.30. Roggen fest, eff. hiesiger 15.—, per März 14.50, per Mai 14.80. Hafer still, effektiv 17.50, per März 17.10. Rüböl flau, effektiv 34.90, per Mai 34.10, per Okt. 34.20. Schnee.

Hamburg, 5. Febr. Schlußbericht. Weizen fest, per April-Mai 198.40 G., per Mai-Juni 202 G., per Juni-Juli 204 G. Roggen fest, per April-Mai 149.40 G., per Mai-Juni 150.40 G., per Juni-Juli 149 G. Thauwetter.

Bremen, 5. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13.20, per Febr. 13.—, per März 12.70 b., per April 12.25.

Pesth, 5. Febr. Weizen per Frühjahr 9.90 bis 9.95. Hafer per Frühjahr 9.03 bis 9.10, fest. Ausgebot und Verkehr spärlich. Preise aller Körner fest.

Weizen loco 81pfünd. 9.05 bis 9.25, 87pfünd. 11.05 bis 11.15, Roggen 7.30 bis 7.50. Gerste 6.70 bis 8.20. Hafer 8.48 bis 8.57. Mais 4.60 bis 4.65. Hirse 4.80 bis 5.20. Spiritus $23\frac{1}{2}$. Rüböl 44.45.

CL. Paris, 5. Febr. Die Renten, die gestern 67.45 und 104.58 schlossen, blieben heute bei wenig belebtem Geschäfte zu 67.32 und 104.50. Außerhalb des Rentenmarkts ist (wenn man etwa Egypter ausnimmt) das Geschäft kaum belebter. Italiener, fortwährend sehr flau, 70.60 mit 27 Cent. Baisse, während Türken, die zu 19.90 eröffneten, mit 50 Cent. Reprise zu 20.20 schließen. Dagegen Egypter in empfindlicher Baisse 320 à 321. Als specielles Motiv der Baisse, für welche sociale allgemeine Gründe existiren, gilt ein Artikel der „Semaine financière". Das Finanzblatt, welches einst die Turbanwerthe so warm empfahl, findet heute, daß das wenig erbauliche Bild, das die „Times" von den egyptischen Zuständen entwirft, hinter der Wahrheit zurückbleibt. Der Dienst der öffentlichen Schuld, der Tribut an die Türkei und die Erfordernisse der (500 und nicht 425 Mill. Pf. St. betragenden) schwebenden Schuld absorbiren für sich allein die 9 Mill. Pf. St., die das Gesammteinkommen Egyptens bilden. Gegen Schluß waren Egypter übrigens besser zu 325. Kreditinstitute auch heute ohne nennenswerthe Veränderungen. Franz. Mobilier klammerte sich an den Kurs von 200, den er bald verliert und bald erhascht. Ottomanische Bank schleppt sich mühselig zwischen 437 und 435 hin und her. Dagegen sind franz. Eisenbahnen emsig von Kapital gesucht, sehr fest und erreichen Kurse, die sie kaum je gesehen. Fremde Bahnen, sowohl Oesterreicher und Lombarden als spanische sehr matt. Spanische Fonds ungefähr wie gestern $18\frac{7}{8}$ und $17\frac{9}{16}$. Einer uns vorliegenden (karlistischen) Depesche zufolge hätte diesen Morgen ein entscheidender Kampf begonnen. Suezaktien 745 mit 12.50 Hausse, Peruvianer 34.

† Paris, 5. Febr. Rüböl per Februar 84.50, per April 83.50, per Mai-August 81.20, per Septbr.-Dezbr. 80.—. Spiritus per Februar 46.—, per Mai-August 49.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Februar 58.70, per März-April 59.20. Mehl, 8 Mrk., per Februar 57.—, per März 57.50, per April 58.—, per Mai-August 59.70. Weizen per Februar 26.50, per März 26.70, per April 27.—, per Mai-August 28.—. Roggen per Februar 17.—, per März 17.20, per April 17.70, per Mai-August 18.50. Kalt.

Amsterdam 5 Febr. Weizen loco geschäftslos, per März 270, per Mai —.—. Roggen loco unver., per März 175, per Mai 180, per Juli —. Rüböl loco $37\frac{1}{4}$, per Mai 37, per Herbst $37\frac{3}{4}$. Raps loco —, per Frühjahr 380, per Herbst 387. Regnerisch.

Antwerpen, 5. Febr. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Matt. Raffinirtes, Type weiß loco $33\frac{3}{4}$ b., $33\frac{3}{4}$ B., Februar — b., $32\frac{3}{4}$ B., März $30\frac{1}{2}$ b., $30\frac{3}{4}$ B., April — b., $30\frac{1}{2}$ B. September 31 b., 31 B. Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste stetig.

London, 4. Febr. Kafee. Eine Ladung Bahia- fand zu ungefähr 70 sh. für's Mittelmeer Nehmer. — Leinöl. Export der Woche 244 Faß. Leinsamen. Import der Woche 8345 Qr. — Petroleum. Vorrath von raff. 37,360 Faß.

London, 5. Febr. (11 Uhr.) Consols $94\frac{3}{8}$, Lomb. $9\frac{13}{16}$, Ital. $70\frac{5}{8}$, Türken $19\frac{3}{4}$.

Liverpool, 5. Febr. Baumwollenmarkt. Umsatz 8000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 1000 B.

New-York, 4. Febr. Goldagio $112\frac{7}{8}$. London 4,86. Baumwolle middl. Upland $13\frac{1}{8}$ cs. Petroleum Standard white $14\frac{3}{4}$ cs. Mehl extra State D. 5.25. Rother Frühjahrsweizen D. 1.35. Schmalz Marke Wilcox $13\frac{1}{8}$. Speck $12\frac{5}{8}$. Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 19,000 Ballen, Export nach England 3.00 B., nach dem Continent 4000 Ballen.

New-York, 4. Febr. Baumwolle. Wochenzufuhr 128,000 B., Export nach England 54,000 B., nach dem Kontinent 45,000 B., Vorrath 925,000 Ballen.

[Verloosungen.] Roubaix und Tourcoing 50-Fr.-Loose. Ziehung am 1. Febr. Auszahlung am 1. Mai. Hauptpreise: Nr. 14810 mit 20,000 Fr. Nr. 5744 6600 10179 13382 35210 mit je 1000 Fr.

Türkenloose. Ziehung am 1. Febr. Auszahlung am 1. Aug. Hauptpreise: Nr. 1488777 à 300,000 Fr. Nr. 1835472 à 25,000 Fr. Nr. 544416 1835471 à 10,000 Fr.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
5. Mrgs. 7 Uhr	740.3	+ 1.0	89	SW.	bedeckt	—
„ Nachts 9 Uhr	740.4	+ 0.2	96	„	„	—
6. Mrgs. 7 Uhr	740.3	— 1.0	96	„	„	—
„ Mrgs. 2 Uhr	740.1	— 0.5	93	SW.	bedeckt	Schnee.
„ Nachts 9 Uhr	738.5	— 0.9	94	„	„	„
7. Mrgs. 7 Uhr	739.8	— 4.2	95	ESE.	bewölkt	—

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Y.960. Gemeinde Oberweier. Amt Bühl.

Oeffentliche Mahnung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher in der Gemeinde Oberweier, Amts Bühl, betr.

Mit Bezugnahme auf das Gesetz vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. 30, Seite 214, und vom 28. Januar 1874, Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 5, Seite 43, werden alle jene Personen, zu deren Gunsten in den Grund- und Unterpfandsbüchern hiesiger Gemeinde Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten schon über dreißig Jahre eingeschrieben sind, hiermit aufgefordert,

binnen sechs Monaten,

falls sie noch Ansprüche am Fortbestehen dieser Einträge haben sollten, die Erneuerung derselben unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß binnen sechs Monaten alle nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.

Das Verzeichniß der in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern vorhandenen, über dreißig Jahre alten Einträge liegt zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathhause auf.

Oberweier, den 1. Februar 1876.

Das Pfand- und Gewährgericht. Götz, Bürgermeister.

Der Bereinigungs-Kommissär: Schultheiß, Rathschreiber.

Y.959. **Amtsbezirk Wertheim.**

Gemeinde Bretzingen.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher von Bretzingen betr.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern zu Bretzingen eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5 Juni 1860 und 28 Januar 1874 aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem Pfand- und Gewährgerichte zu Bretzingen unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31 Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, unter Androhung des Rechtsnachtheiles, daß die

innerhalb sechs Monaten

nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge nach Ablauf von sechs Monaten, gerechnet vom Tage der letzten Einrückung der Mahnung, nach Art. 4 des Gesetzes vom 5 Juni 1860 von Amts wegen werden gestrichen werden

Ein Verzeichniß der in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Bretzingen seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt in dem Gemeindehause daselbst zur Einsicht offen.

Bretzingen, den 4. Februar 1876.

Gemeinderath.
Gerner, Bürgmstr.

Bereinigungs-Kommissär:
Herre, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

Y.956. Nr. 2689. Bruchsal.

In Sachen
Joh. Fried. Werner Eheleute von Graben
gegen
Unbekannte,
Eigenthumsrecht betr.

Da in Folge der dieseitigen Aufforderung vom 20. Oktbr. v. J., Nr. 22,071, weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an den dort bezeichneten Grundstücken geltend gemacht wurden, so werden solche den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt.

Bruchsal, den 29. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schätz.

Ganten.

Y.951. Nr. 973. Schopfheim. Gegen Farber Alexander Leber von Wehr haben wir Gant erkannt und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 29. d. Mts., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Schopfheim, den 3. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stigler.

Y.963. Nr. 1164. Triberg. Gegen die Verlassenschaft des Handelsmanns Magnus Holzmann von Triberg haben wir Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 7. März d. J., Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt, bei Vermeiden des Ausschlusses, schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Triberg, den 29. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.

Y.952. A.G.Nr. 4271. Pforzheim. Gegen Fasser Friedr. Grötzinger hier haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag den 3. März d. J., Vorm. 9 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit anderen Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigens alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, bezw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet würden.

Pforzheim, den 1. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

Y.888. Nr. 1881. Donaueschingen. Die Gant des Christian Borrho jung von Sunthausen betr.,

werden alle Diejenigen, welche bis zur heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Ansprüche an die Gantmasse nicht angemeldet haben, von derselben ausgeschlossen.

V. R. W.

Donaueschingen, den 25. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
Burger.

Z.221. Nr. 4524. Mannheim. Die Gant gegen Gebr. Neumann hier betr.

Die diesseitige Beschlagsverfügung vom 31. v. Mts, Nr. 4127, wird dahin abgeändert, daß die Schuldner der Gantmasse ihre Zahlungen nicht an Hrn. J. W. Hieronymus, sondern an Hrn. Waisenrichter Schwenzke dahier, welcher zum provisorischen Massepfleger ernannt ist, zu leisten sind.

Mannheim, den 2. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kohler

Y.931. Nr. 4627. Heidelberg. In der Gantsache gegen die offene Handelsgesellschaft Hurst & Reinhard hier und über das Privatvermögen ihrer Theilhaber Karl Friedrich Hurst hier und Adolf Reinhardt in Neuenheim wird auf die zur Gantmasse gehörigen Ausstände Beschlag gelegt und den Schuldnern aufgegeben, ihre Schuld bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den provisorischen Massepfleger Herrn Waisenrichter Helmerth abzutragen.

Heidelberg, den 1. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

Erbeinweisungen.

Y.877. Nr. 1659. Lörrach. Die Großh. Generalstaatskasse hat Namens des Großh. Fiskus um Einweisung in Besitz und Gewähr der Hinterlassenschaft des natürlichen Kindes der Katharina Elisabetha Huber von Märk, Namens Hermann, gebeten und wird diesem Gesuch stattgegeben, wenn nicht binnen

4 Wochen

Seitens anderer Erbberechtigten Einsprache dagegen erhoben wird.

Lörrach, den 26. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rothweiler.

Y.885. 1. Nr. 1198. Bühl. Die Wittwe des † Lantwirths David Wagner, Marie, geb. Bauer, von Ulm hat um Einweisung in Besitz und Gewähr ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Etwaige Einsprachen sind

binnen 2 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Einweisung stattfinden würde.

Bühl, den 28. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
J. V.:
May

Erbvorladungen.

Y.939. Neustadt. Maria Zähringer von Oberbränd, geboren am 6. Dezember 1821, welche in Amerika gestorben sein soll, ist zur Erbschaft ihres am 14. Januar d. J. verstorbenen Vaters Xaver Zähringer von Oberbränd berufen.

Dieselbe und beziehungsweise ihre ehelichen Abkömmlinge werden hiermit zur Erbschaft und Verlassenschaftsverhandlung mit Frist von

drei Monaten

öffentlich vorgeladen, unter dem Anfügen, daß in ihrem Nichterscheinungsfalle die Erbschaft denjenigen Miterben zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Neustadt, den 1. Februar 1876.

Der Großh. Notar Distr. I.
Futherer.

Z.233. 1. Emmendingen.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Lützelstaller Hofgute in Heuweiler folgende Holzsorten mit entsprechender Borgfrist versteigert:

1,500 Ster buchenes Scheitholz,
800 „ „ Reuthol,
100 „ gemischtes Prügelholz,
10,000 Stück buchene und gemischte Wellen,
20 „ buchene und kirschbaum. Nutzholzstämme und
150 „ buchene Wagnerstangen.

Der Holzschlag ist nur eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Denzlingen entfernt und die Abfuhr günstig.

Emmendingen, den 4. Februar 1876.

C. L. Sexauer, Holzhändler.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.